

Arbeitsgruppe Technik

Ein grosses Harmonisierungspotenzial, im Interesse der Bevölkerung

Die Arbeitsgruppe (AG) Technik untersuchte die Themenbereiche Energie, Flüssigkeiten, Abfall, Feuerwehr, Ortspolizei, Immobilienbestand und Fahrzeuge. Sie erkennt ein interessantes Potenzial für die Harmonisierung und Verbesserung der Dienstleistungen für die Bevölkerung. Die AG schlägt vor, auf erneuerbare Energien zu setzen und das höchste Energiestadt-Label anzustreben. Für das Management von Energie, Flüssigkeiten und Abfallentsorgung und zur Vermeidung von Littering empfiehlt sie die Einführung von harmonisierten Konzepten. Die AG Technik stellt fest, dass es beim Übergang von den neun Gemeinden zur fusionierten Gemeinde entscheidend ist, einen deutlichen Preisanstieg der Wasserkosten zu vermeiden. Daher empfiehlt sie den Gemeinden, gesetzlich vorgesehene Änderungen der Regulierung vorwegzunehmen, insbesondere im Bereich der Müllentsorgung. Die AG Technik empfiehlt eine Gemeinde ohne Feuerwehrpflichtersatzabgabe und sieht vor, die lokalen Polizeibehörden zusammenzuschliessen, um einen bürgernahen, qualitativ hochwertigen und dezentralisierten Polizeidienst sicherzustellen. Ihrer Ansicht nach bietet die Fusion die Gelegenheit, den Immobilienbestand zu zentralisieren.

Die Arbeitsgruppe (AG) Technik tagte fünf Mal, um sich mit den Themen Energie, Flüssigkeiten, Abfallentsorgung, Feuerwehr, Ortspolizei, Immobilienbestand und Verkehr in der fusionierten Gemeinde auseinanderzusetzen. Im Dialog bemerkten die Mitglieder, dass der Unterhalt ein interessantes Potenzial für die Harmonisierung von Dienstleistungen im Interesse der Bevölkerung bietet. Sie ermittelten ausserdem die Herausforderungen einer solchen Harmonisierung und die bereits existierenden Synergien.

Die Fusion bietet gemäss der AG Technik die Gelegenheit, der Bevölkerung im Einklang mit der vom Bund beschlossenen Energiestrategie 2050 vermehrt erneuerbare Energien anzubieten. Sie schlägt vor, dass die fusionierte Gemeinde ihren kommunalen Energieplan harmonisiert und optimiert, mit dem Ziel, das höchste Energiestadt-Label zu erhalten. Schon heute tragen mehrere Gemeinden aus dem Einzugsgebiet Grossfreiburgs ein Label. Mit der Fusion könnten die bestehenden Kompetenzen gebündelt und der notwendige administrative Aufwand für eine solche Anerkennung verringert werden.

Im Betrieb schlägt die AG Technik die Ausarbeitung von einzelnen harmonisierten Konzepten für die Bereiche Energie, Flüssigkeiten und Abfall der fusionierten Gemeinde vor. Das Ziel soll sein, die Dienstleistungen für die Bevölkerung zu verbessern und zu vereinheitlichen und dabei die zahlreichen, bereits existierenden Synergien zwischen den Gemeinden zu berücksichtigen. Bei der Abfallentsorgung muss die Fusionsgemeinde sicherstellen, dass die geographische Verteilung der Sammelstellen den Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht. In diesem Sinne sollten auch die Öffnungszeiten und das Angebot angepasst werden. Schliesslich sollte die Gemeinde ein einheitliches Konzept zur Bekämpfung von Littering umsetzen; sowohl in Bezug auf die Reglementierung als auch auf die Prävention.

Harmonisierung vorwegnehmen

Der Zusammenzug der neun Gemeinden im Einzugsgebiet in die fusionierte Gemeinde bringt einige grosse, technische Herausforderungen mit sich. Für die AG Technik ist ausschlaggebend, dass im Rahmen der Fusion

eine wesentliche Erhöhung des Wasserpreises vermieden wird. Ausserdem sollen die Regeln, Gebühren und Steuern betreffend der Abfallentsorgung konform zum bereits heute geltenden Rechtsrahmen harmonisiert werden.

Die AG Technik wünscht, dass die Mitgliedergemeinden aus dem Einzugsgebiet diese Fragen vorgängig klären und somit nicht die fusionierte Gemeinde damit beauftragt wird – der rechtliche Rahmen ist bereits jetzt klar.

Eine Gemeinde ohne Feuerwehrsteuer

Der Fachbereich Technik beschäftigt sich ebenfalls mit der Frage der Sicherheit und somit auch mit der Feuerwehr. Die Bevölkerung soll sich nach der Fusion auf eine gemeinsame, leistungsfähige Feuerwehr verlassen können, welche den neuen kantonalen Anforderungen der Vision «Feuerwehr 2020+» entspricht. Die AG Technik empfiehlt der fusionierten Gemeinde auf die Erhebung einer Feuerwehropflichtersatzabgabe zu verzichten. Diese wird aktuell auf dienstpflichtige Personen erhoben, die jedoch nicht der Feuerwehr angehören.

In Bezug auf die Ortspolizei führt die Fusion zur Zusammenführung der überkommunalen Polizei von Matran, Givisiez, Corminboeuf, Granges-Paccot und Villars-sur-Glâne (ACOPOL) mit der lokalen Polizei von Freiburg und mit der

Kommunalpolizei von Marly. Auch die Einwohnerinnen und Einwohner von Belfaux und Avry werden von diesen Diensten profitieren. Die AG empfiehlt, das Prinzip von Sektoren einzuführen, welche den Gebieten der ehemaligen Gemeinden entsprechen könnten und jeweils über eine oder mehrere Referenzpersonen verfügen, sodass das Sicherheitsgefühl für das ganze Einzugsgebiet Grossfreiburg erhalten und verstärkt wird.

Neue, saubere Fahrzeuge

Schliesslich spricht sich die AG Technik für eine zentralisierte Verwaltung der Immobilien der fusionierten Gemeinde aus, sowohl in Hinblick auf den Unterhalt (insbesondere in Bezug auf Nachhaltigkeit) als auch auf die Raumnutzung. Nach Ansicht der Mitglieder der Arbeitsgruppe muss die fusionierte Gemeinde prüfen, ob gewisse Grundstücke als Teil des Verwaltungsvermögens erhalten werden oder ob sie an Dritte verkauft werden sollten. Ausserdem soll die Fusion eine zentrale Verwaltung des Fahrzeug- und Maschinenbestands ermöglichen. Alle Neuanschaffungen müssen mit erneuerbaren Energien betrieben werden, so wie es in den Standards des Programms Energiestadt festgehalten ist.

Weiterführende Informationen:

- [Energierstrategie 2050](#)
- [Vision «Feuerwehr 2020+»](#)